

---

# FAMILIA COMBONIANA

---

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

---

787

JULI / AUGUST 2020

---

## GENERALLEITUNG

### ALLGEMEINE MITTEILUNGEN DER JUNI-KONSULTA 2020

#### 1. COVID-19

Wie alle wissen, rafft das Corona-Virus weltweit zigtausende von Opfern hinweg und stürzt Millionen von Menschen in den ärmsten Ländern in alarmierende, finanzielle Schwierigkeiten. Der Generalrat ruft die Provinz-/Delegationsoberen auf, deren Projekte zu unterstützen und sich an verschiedene Stellen um Hilfe zu wenden, um nicht die eigenen Mittel zu erschöpfen.

#### 2. Auf dem Weg zum XIX. Generalkapitel

Laut Anleitung der Lebensform 147 hat der Generalobere mit Zustimmung seines Rates **mit Schreiben vom 19. Juni 2020 das XIX. Generalkapitel einberufen**, das in Rom im Generalat stattfinden wird. Die Kapitulare müssen bis Sonntag, 29. August 2020, in Rom sein, um an einer Vorbereitungswoche teilzunehmen. Das Kapitel wird am Sonntag, dem 5. September 2021, um 9.00 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. Wir hoffen, die Kapitelsarbeiten mit einer Eucharistiefeyer am Sonntag, dem 10. Oktober 2021, beenden zu können.

Der Generalrat, der mit den Jurisdiktionsoberen die Art der Vorbereitungen schon besprochen hatte, beschloss, den eingeschlagenen

Weg mit den vier Themen fortzusetzen, an denen die Jurisdiktionsoberen bereits arbeiten:

- Rückbesinnung auf unsere Lebensform und deren Überarbeitung
- Überprüfung und Überarbeitung der Ausbildung
- Dienstant als Hilfe bei der Neuausrichtung unserer Einsätze und Präsenzen
- Gütergemeinschaft: Miteinanderteilen und Nachhaltigkeit

Wie in der LF 147.3 angegeben, plant der Generalrat, alle Mitglieder der Kongregation in diesen Prozess einzubinden. Angesichts der bereits getanen Arbeit und der durch die Corona-Epidemie verursachten Schwierigkeiten sich zu treffen, schlagen wir für die unmittelbare Vorbereitung des Kapitels folgenden Kalender vor:

Der Generalrat bittet die drei Generalsekretariate (Ausbildung, Mission, Verwaltung) bis zum 7. August 2020 einen Fragebogen über die Tätigkeit ihres Sektors auszuarbeiten und ihn an die Mitbrüder zu schicken, die in diesem Sektor tätig sind und als Experten in der Materie gelten. Die Kommission der Lebensform hat diese Aufgabe bereits erledigt.

1. Die drei Sekretariate und die Kommission der Lebensform sollen zudem bis zum 7. August drei Fragen zu ihrem Sektor vorbereiten, die an alle Mitbrüder der Kongregation gerichtet sind.
2. Der Text der beiden Fragebögen wird dem Generalrat in der Mini-Konsulta vom 10. bis 12. August 2020 vorgelegt werden.
3. Während der Mini-Konsulta ernennt der Generalrat eine *Arbeitsgruppe* aus Mitbrüdern der Generalleitung und der Sekretariate, die den Versand der beiden Fragebögen und alle eingehenden Antworten koordinieren wird. Sobald die Wahl der Kapitulare abgeschlossen ist und die Mitglieder der Vorbereitungskommission ernannt worden sind, wird die Arbeitsgruppe sämtliches Material dieser Kommission übergeben. Die Arbeitsgruppe löst sich dann auf.

4. Bis zum 1. September 2020 sendet der Generalsekretär an die Jurisdiktionsoberen die aktualisierten Listen der Mitbrüder mit aktivem und passivem Stimmrecht (LF 149.3). Zusammen mit diesen Listen wird der Sekretär allen Mitbrüdern das Gebet für das Generalkapitel und die Fragebögen schicken, deren Antworten bis zum 31. Januar 2021 erwartet werden. Während der Oktober Konsulta 2020 werden alle weiteren Hinweise zugeschickt werden, einschließlich eines Schemas für die Vorbereitung der Berichte der Jurisdiktionsbereiche und der Leitfaden für die kontinentalen / subkontinentalen Versammlungen.

### 3. Ernennungen

In der Juni-Konsulta 2020 hat der Generalrat folgende Ernennungen vorgenommen:

#### 3.1. für den Zeitraum 2020-22

- **P. Kibira Anthony Kimbowa**, Vize-Provinzial von Uganda.

#### 3.2. ab dem 1. Juli 2020

- **P. Monella Pierpaolo**, Sozius im Noviziat von Manila (A)
- **P. Guivi Yaovi Benjamin**, Sozius im Noviziat von Nampula (MO)
- **P. Akpako Théotime Parfait**, Sozius im Noviziat in Cotonou (T)
- **Br. Redaelli Giuseppe** (SS), Mitglied des Verwaltungsrates, anstelle von P. Paolo Latorre.
- **P. Codianni Luigi Fernando** (I), Mitglied des Verwaltungsrates, anstelle des verstorbenen P. Dasilva Fernández Gonzalo.

#### 3.3. ab dem 1. August 2020

- **P. Sindjalim Essognimam Elias**, Generalsekretär der Ausbildung.

### 3.4. ab dem 1. September 2020

- **P. Alenyo John Peter**, Novizenmeister ad interim in Namugongo (U)
- **Br. Dimanche Godfrey-Abel**, Formator im CIF von Bogotá (CO)
- **P. Bellucco Enzo**, Novizenmeister von Isiro-Magambe (CN)
- **P. Alfredo Ribeiro Neres**, Sozius im Noviziat Isiro-Magambe (CN)
- **P. Nordjoe Yao Djodjo Eugene**, Formator im Scholastikat von Kinshasa (CN)
- **P. Ardini Roberto**, Formator ad interim im Scholastikat von Kinshasa (CN)
- **P. Peinhopf Karl**, Formator und Verwalter im Scholastikat Casavatore (I)

Der Generalrat dankt allen Mitbrüdern, die in diesen Tagen ihren Dienst in der Erstausbildung beenden (*P. Jérôme Anakese, P. Sylvester Hategek'Imana, Br. Alberto Degan, P. Benedetto Giupponi, P. José Júlio Martins Marques*).

### 4. Wiedereröffnung eines Noviziats

Der Generalrat hat die Wiedereröffnung des Noviziats in Isiro-Magambe im Kongo am **1. September 2020** genehmigt. Dies ist auf die wachsende Zahl von Novizen in den französischsprachigen Provinzen zurückzuführen, für die in den Noviziaten von Sarh und Cotonou nicht mehr genügend Plätze zur Verfügung stehen. Wir danken dem Herrn, der weiterhin für seine Mission viele junge Menschen beruft und uns drängt, stets nach neuen Lösungen für ihre Ausbildung zu suchen.

## **5. Generalsekretariat der Ausbildung**

### **5.1. Überarbeitung des Statuts**

In der Juni-Konsulta 2020 genehmigte der Generalrat das Statut des Generalsekretariats der Ausbildung, das am 19. Juni, dem Fest des Heiligsten Herzens Jesu, in Kraft getreten ist. Das Statut, das bereits 2017 *ad experimentum* approbiert worden war, wurde überarbeitet und aktualisiert. Es regelt nicht nur die Arbeitsweise des Generalsekretariats, sondern auch die der Sekretariate der Ausbildung in den Jurisdiktionsbereichen und auf Kontinentalebene.

### **5.2. Erfassung der Dienstämter in den Jurisdiktionsbereichen**

Die Erfassung der sozialen Dienstämter der Comboni-Familie läuft weiter. Einige Provinzen haben ihre Antworten noch nicht geschickt. Wir bitten alle, großzügig zu dieser wichtigen Analyse unseres missionarischen Dienstes beizutragen.

### **5.3. Comboni-Sozialforum zu den sozialen Dienstämtern (FSCMS)**

Die mit der Vorbereitung dieses Forums der Comboni-Familie beauftragte Kommission hat beschlossen, es vom 12. bis 16. Dezember 2020 in Rom im Generalat abzuhalten. Die Art der Teilnahme am Forum wird so schnell wie möglich mitgeteilt.

### **5.4. Buch: „Wir sind Mission: Zeugen des sozialen Dienstamtes in der Comboni-Familie“**

Das Buch enthält eine Vielzahl von Missionserfahrungen im Bereich der Sozialpastoral. Das Material wird die Überlegungen während des Comboni-Sozialforums bereichern. Der Generalrat dankt allen für ihre Beiträge. Das Buch ist in gedruckter Form in italienischer, englischer, französischer und spanischer Sprache erhältlich. Die elektronische Version wird ebenfalls verteilt werden.

## **5.5. Vielen Dank an P. Siro Stocchetti**

Der Generalrat dankt P. Siro Stocchetti für sein 18-jähriges großzuges Wirken in der Weiterbildung in den verschiedenen Kursen: Comboni-Jahr, Kurs für ältere Mitbrüder, Erneuerungskurs. Vielen Dank auch für den Beitrag und die Ausarbeitung von Hilfsmitteln, die nun vier Bücher umfassen, und den Mitbrüdern, die in der Ausbildung tätig sind, den Mitbrüdern in der Erstausbildung und in der Weiterbildung eine große Hilfe bedeuten.

## **5.6. Herzlichen Dank an P. John Baptist Opargiw**

Der Generalrat dankt auch P. Opargiw John Baptist Keraryo für seine elfjährige Tätigkeit als Generalsekretär der Ausbildung. Wir danken für seine Hingabe und die Begleitung unserer Kandidaten in den verschiedenen Phasen der Ausbildung: Berufungspastoral, Postulat, Noviziat, Scholastikat und Weiterbildung. Der Generalrat wünscht P. John Baptist das Licht und die Gegenwart des Heiligen Geistes, des Protagonisten der Mission, für seine neue Aufgabe, die ihm die Kongregation anvertrauen wird.

## **5.7. Reflexion über die wachsende Zahl von Scholastikern**

Bei der Zuweisung der Neuprofessen hat der Generalrat über deren wachsende Zahl und über den Mangel an verfügbaren Plätzen in den einzelnen Scholastikaten / CIF nachgedacht und wie das Problem gelöst werden könnte. Die wachsende Zahl der Neuprofessen drängt uns vorauszudenken und deren Aufteilung 2021 entsprechend zu planen. Für die bereits voll besetzten Scholastikate wird der Generalrat versuchen, einen dritten Formator zu ernennen. Die gegenwärtige Praxis sieht zwei Scholastikate mit je zwanzig Scholastikern vor, und andere Scholastikate mit jeweils fünfzehn. Wir denken auch über die Möglichkeit nach, kleinere Gruppen von Scholastikern (vier oder sechs) für ihre combonianische und theologische Ausbildung zu schaffen, und zwar in Provinzen von Europa und Amerika, die sich für

eine solche Initiative bereit erklären. Dieses Modell könnte auch den Prozess der Internationalisierung insbesondere in Europa vorantreiben und die Vielfalt der theologischen Ausbildung unserer Scholastiker verbessern. Diese Reflexion ist auch Teil des großen Prozesses der globalen Überprüfung der Ausbildung unserer Kandidaten, den das Sekretariat der Ausbildung und die Kongregation als Ganze durchführen. Wir laden alle Jurisdiktionsoberen, Formatoren und alle, die in der Ausbildung mitgearbeitet haben, ein, ihren Beitrag zu leisten, um die beste Antwort auf die aktuellen Herausforderungen der Ausbildung zu finden.

## **6. Rückbesinnung auf die Lebensform und deren Überarbeitung**

Die Zentralkommission der Lebensform hat zusammen mit dem Generalrat im März vorigen Jahres einen Weg vorgelegt, die Lebensform zu überarbeiten. Vorschläge müssen bis zum 31. August an die Kommission geschickt werden. Wir teilen euch mit, dass die Korrekturen in Französisch, Englisch, Portugiesisch und Spanisch bereits zur Verfügung stehen, um die Überarbeitung zu erleichtern, die die Kommission vorgeschlagen hat. Der Generalrat dankt allen Mitbrüdern, die an der Übersetzung und Überarbeitung dieser Texte gearbeitet haben. Sie können direkt bei der Kommission oder beim Generalsekretariat angefordert werden.

## **7. Verhaltenskodex**

Der Generalrat hat mit Genugtuung festgestellt, dass viele Provinzen/Delegationen Aktionen geplant haben, um den Mitbrüdern zu helfen, den Verhaltenskodex besser kennenzulernen. Wir ermutigen alle Jurisdiktionsbereiche, Treffen zu organisieren, um den Kodex zu erklären und zu studieren. Wir laden auch alle ein, euch über das, was in diesem Bereich getan wurde oder getan wird, auszutauschen. Diese Treffen können nützlich sein, um sich mit einigen Themen des Kodex intensiver zu beschäftigen, und als relevant für eure Provinzen/

Delegationen betrachtet werden, um sie gemäß der bürgerlichen und kirchlichen Gesetzgebung vor Ort zu studieren.

## 8. Messintentionen

Der Generalrat möchte alle Mitbrüder auf einige Vorschriften unserer Kongregation aufmerksam machen, die von manchen Mitbrüdern vernachlässigt werden oder ihnen sogar unbekannt sind. Der Generalrat bittet jeden Mitbruder, auf das zu achten, was die Lebensform (Nr. 42.5) über die Feier der heiligen Messe für verstorbene Mitbrüder vorschreibt, über die monatliche Messe nach Meinung des Generaloberen (Nr. 53.2), und über die Messen nach eigener Intention oder nach der Meinung von Mitbrüdern, die nicht Priester sind (Nr. 53.3). Mitbrüder, die Pfarrer sind, werden aufgefordert, die Normen der *missa pro populo* (can. 534§ 1) zu befolgen. Darüber hinaus appellieren wir an die Jurisdiktionsoberen, auf die Messintentionen des „Werk des Erlösers“ zu achten, die monatlich in Familia Comboniana angegeben werden, in Übereinstimmung mit den Verpflichtungen, die wir mit unseren Freunden und Wohltätern eingegangen sind, die uns bitten, die Heilige Messe nach ihrer Meinung zu feiern. Der Generalrat bittet die Jurisdiktionsoberen, alle Mitbrüder an diese Verpflichtungen zu erinnern.

## 9. Ärztliche Behandlung in Italien

Wegen der Covid-19-Pandemie entspannt sich die Lage im Gesundheitswesen Italiens nur langsam. Die Mitbrüder, die nach Italien kommen möchten, um sich in Brescia behandeln zu lassen, müssen sich auf lange Wartezeiten, häufige Absagen und unvorhersehbare Schwierigkeiten einstellen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie unter Quarantäne gestellt werden, wenn Covid-Fälle in der Hausgemeinschaft von Brescia auftreten oder sie während ambulanter Krankenhausbesuche mit anderen Covid-Patienten in Kontakt kommen. Aus diesem Grund wird von den Mitbrüdern große Bereitschaft erwartet, lange Wartezeiten und den Modus der Spesenübernahme in dieser



Zeit der Corona-Epidemie zu akzeptieren, da alles noch komplizierter geworden ist.

## 10. Verschiebung der Seligsprechung von P. Giuseppe Ambrosoli

Wegen der prekären Situation durch die Verbreitung von COVID-19 hat der Erzbischof von Gulu, John Baptist Odama, nach Rücksprache mit dem Provinzial von Uganda, P. Achilles Kiwanuka, dem Heiligen Stuhl vorgeschlagen, die Seligsprechung von P. Dr. Ambrosoli auf den 21. November 2021 zu verschieben.

## 11. Provinz/Delegationsbesuche

Der Generalrat beobachtet die Entwicklung von COVID-19 und denkt an die Möglichkeit, Provinzbesuche wieder aufzunehmen.

### Ewige Gelübde

Sch. Mbusa Augustin Makasyaturwa (CN)	Cape Coast (GH)	19/06/2020
Sch. Nkumileke Macaire Mbo (CN)	Cape Coast (GH)	19/06/2020
Sch. Agbonou Kouami Agbéssi René (T)	Cape Coast (GH)	19/06/2020

### Priesterweihen

P. Welemu Anatole (MZ)	Dedza	Lilongwe (MW)	27/06/2020
P. Trevisan Stefano (I)		Brixen (I)	28/06/2020

### Werk des Erlösers

Juli	01 – 15 KE	16 – 31 M
August	01 – 15 MO	16 – 31 MZ
September	01 – 15 NAP	16 – 30 PCA

## Gebetsmeinungen

**Juli** - Dass sich die Comboni-Laienmissionare bei ihren bevorstehenden kontinentalen Treffen vom Geist Gottes leiten lassen, um großherzig auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen, denen sie bei ihrem Dienst in verschiedenen Ländern begegnen. *Darum lasst uns beten.*

**August** - Dass sich die Machthaber der Welt um eine Politik bemühen, die eine menschlichere und geschwisterliche Gesellschaft aufzubauen vermag, und dabei in erster Linie das Gemeinwohl und nicht eigene Interessen im Auge haben. *Darum lasst uns beten.*

**September** - Dass die Missionarinnen des Comboni-Säkularinstituts, die rund um die Ikone des Senfkorns ihre X. Generalversammlung abhalten, überzeugt sind, dass der Same des Evangeliums, den sie ausgestreut haben, reiche Frucht bringen wird. *Darum lasst uns beten.*

## ITALIEN

### Hausgemeinschaften von Brescia und Milano

Was das Haus in **Brescia** (siehe Nr. 9 der allgemeinen Mitteilungen) betrifft, werden die Mitbrüder gebeten, sich auf die Informationen zu beziehen, die an ihre Jurisdiktionsoberen geschickt wurden.

**Mailand** – Da im gleichen Haus ältere, kranke und aktive Mitbrüder zusammenleben, mussten wir überlegen, wie mit den absoluten Einschränkungen für die Hausbesucher während der lock-down Phase umzugehen.

Für genaue Informationen über Besuche von Mitbrüdern und Nicht-Mitbrüdern und die Organisation von Treffen im Haus und die Liturgie in Phase 2 des post-lock down kann man sich direkt an das Haus wenden: Tel. +39 02 645 6486.

## Acse unterstützt Initiativen für Migranten

Am 18. Juni nachmittags fand in der Basilika S. Maria in Trastevere in Rom eine ökumenische Mahnwache zum Gedenken an die Migranten statt, die auf der Reise nach Europa umgekommen sind. Das Centro Astalli, S. Egidio, Caritas, Acli, die Evangelischen Kirchengemeinden, die Gemeinschaft Hl. Johannes XXIII, Migrantes-Stiftung, die italienische Caritas, Scalabrini-Missionare und die Acse gehören zu den Organisatoren der Initiative. Der Generalsekretär der italienischen Bischofskonferenz, Bischof Stefano Russo, ist der Feier vorgestanden.

Von 1990 bis heute sind 40.900 Menschen im Mittelmeer oder auf anderen Flüchtlingsrouten nach Europa gestorben. Eine dramatische Zahl, die sich in den ersten Monaten des Jahres 2020 noch weiter erhöht hat. 528 Menschen - die Hälfte davon Frauen und Mädchen – haben ihr Leben verloren beim Versuch, trotz der durch das Corona-Virus verursachten Notsituation unseren Kontinent zu erreichen, vor allem aus Libyen über die zentrale Mittelmeerroute.

Während der Mahnwache wurden die Namen von einigen umgekommenen Migranten ausgerufen. „Jeder von ihnen“, sagte Erzbischof Russo, „ist in den Augen Gottes kostbar, der niemanden vergisst. Er möge die Hoffnung jener erfüllen, die sich nach Leben und Frieden sehnen.“

An der Mahnwache nahmen P. Venanzio Milani und eine kleine Vertretung von Acse teil, da der Platz wegen des Coronavirus begrenzt war. P. Milani las die Gebetsmeinung für Afrikaner, die auf ihrer Reise nach Europa und auf dem afrikanischen Kontinent selbst starben.

Missionari Comboniani  
Via San Pancrazio 17 B - 00152 Rom  
Cel .: +39 349 1926 644  
[milaniven@gmail.com](mailto:milaniven@gmail.com)

## Priesterweihe

Am 29. Juni, dem Fest der Apostel Petrus und Paulus, hat sich die Diözese Bozen-Brixen um die Comboni-Familie geschart, um an der Priesterweihe des Comboni-Missionars Stefano Trevisan (36 Jahre alt) aus Sankt Vigil in Enneberg teilzunehmen. Die dreisprachige Weihehandlung - Deutsch, Italienisch, Ladinisch – im Dom von Brixen stand unter dem Vorsitz vom Diözesanbischof Dr. Ivo Muser. Zur Feier waren angereist die Mitbrüder des Scholastikats Casavatore/Neapel, wo Stefano Theologie studiert hatte; Mitbrüder der Hausgemeinschaften von Castel Volturno, Bologna, Padua, Verona (Mutterhaus und San Tomio), Brescia, Venegono, Trient und Limone; Mitbrüder aus der DSP. Unter den Teilnehmern befanden sich auch die Provinzoberen von Italien und der DSP.

In seiner Predigt konzentrierte sich Bischof Muser, der die Comboni-Missionare gut kennt und schätzt, auf die Frage Jesu an Petrus: „Simon, liebst du mich mehr als diese?“ Das Leben eines Priesters muss, betonte der Bischof, jeden Tag eine Antwort auf diese grundlegende Frage sein. Er lud P. Stefano ein, diese Frage zu einem roten Faden für sein Leben zu machen. Dann wünschte er dem Neupriester, „immer alles nicht nur für die Menschen, sondern auch mit den Menschen zu tun, damit sie selbst zu Protagonisten ihres Lebens und fähig werden, sich für ihre eigenen Rechte und ihre eigene Würde einzusetzen.“ Und er fügte hinzu: „Ich hoffe, dass deine Missionsarbeit auch von den Bemühungen um Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung als unserem gemeinsamen Zuhause geprägt sein wird. Aus diesem Grund, lieber Stefano, sind wir sicher, dass du auf dem Weg, den du heute beginnst, nie allein sein wirst, und dass dir auch der Heilige Josef Freinademetz, der große Missionar aus deinem Gadertal, dir stets nahe sein wird.“

Am Schluss der Feier dankte der Neupriester - auf Italienisch, Deutsch, Ladinisch, Englisch - allen Leuten und allen Reisegefährten, die ihn bis jetzt auf dem Weg zu diesem wichtigen Ziel begleitet haben.

---

## MALAWI-ZAMBIA

### Priesterweihe

Mit großer Freude teile ich euch mit, dass am 27. Juni 2020 in Dedza der Diakon Welemu von Erzbischof Tarcisio Ziyaye von Lilongwe zum Priester geweiht wurde. Diese Veranstaltung ist eine gute Nachricht für die Comboni-Missionare, für die Kirche als Ganze und im Besonderen für die Provinz Malawi-Sambia: „Wir danken Gott aus ganzem Herzen für seine Nähe“ (KD 2015, Nr. 6). Trotz ihrer Schwächen werden Priester und Ordensleute immer ein Segen für die Kirche und die Welt sein.

P. Welemu ist der erste Comboni-Missionar aus der Diözese Dedza. Ich bin überzeugt, dass sein Schritt die Berufungspastoral der Comboni-Missionare in dieser zentralen Region Malawis fördern wird. Viele Familienmitglieder, Freunde und Gläubige wollten an seiner Priesterweihe teilnehmen. Wir mussten aber die Covid-19-Vorschriften der Regierung einhalten. Die Priesterweihe fand deswegen in der Kapelle des Diözesanseminars statt. Die jubelnde Menge konnte jedoch nicht entsprechend kontrolliert werden. Die Malawier wollen wichtige Ereignisse auch dementsprechend feiern. Ihre Kultur unterstützt das Priestertum und motiviert dazu.

Die Provinz Malawi-Sambia dankt dem Erzbischof von Lilongwe, dass er sich bereit erklärt hatte, in die Diözese Dedza zu reisen, um P. Welemu zu weihen. Die Diözese Dedza ist seit dem Tod des Diözesanbischofs immer noch verwaist. Die Weihe konnte aufgrund des Coronavirus erst am 27. Juni 2020 stattfinden. Von der Pandemie ausgehend, erinnerte der Erzbischof den Weihekandidaten und die anwesenden Priester daran, Diener der Hoffnung für das Volk zu sein: Die Priester sollten mit den Gläubigen unterwegs sein und nicht nur Messen feiern und Sakramente spenden. Diese Weihe ist die Gnade Gottes, die P. Welemu in einer sehr schwierigen Zeit in der Geschichte der Menschheit geschenkt worden ist!

P. Malata und andere Mitbrüder haben die Priesterweihe bestens vorbereitet. Ich bin dankbar dafür, dass der Geist der Zusammenarbeit und des Opfers in der Provinz MZ das widerspiegelt, was die Comboni-Familie darstellt. Möge der Herr alle segnen, die P. Welemu auf seinem Weg der Vorbereitung und Ausbildung begleitet und unterstützt haben.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit unserem Generaloberen und seinem Rat danken, dass sie die Kongregation in die richtige Richtung führen. Nichts geschieht durch Zufall. Ihre guten Anweisungen, ihre spirituelle und finanzielle Unterstützung der Ausbildungshäuser erleichtern die Berufungspastoral und die Missionarische Bewusstseinsbildung. Möge euch Gott gesund erhalten und eure Visionen unterstützen.

*(P. Michael Mumba)*

## MEXIKO

### **Meister, wo wohnst du? Kommt und seht (Joh 1,38-39)**

Aufgrund der Weltlage war es nicht möglich, die Feier der ersten zeitlichen Profess wie üblich zu gestalten, nämlich umgeben von den Familienmitgliedern, Freunden und Wohltätern. Aber wir haben die Nähe der Menschen gespürt, die die Mission lieben, für sie beten und sie unterstützen.

Am Samstag, den 9. Mai 2020, haben die Novizen David Eduardo Romero Chajón (Guatemala), Luis Felipe Bedoya Patillo und Yeison Olivo Morales Bolívar (Kolumbien), Iván de Jesús Bautista Ramos und José Manuel Hernández Cruz (Mexiko) im Noviziat von Xochimilco/Mexiko-City ihre ersten zeitlichen Gelübde abgelegt und ihr Leben Gott und der Mission geweiht, gemäß dem Charisma und dem Stil der Comboni-Missionare vom Herzen Jesu.

Die Eucharistiefeier, der unser Provinzoberer P. Enrique Sánchez González vorstand, begann um 10.00 Uhr. Einige Mitbrüder und Ordensschwestern nahmen an der Feier teil.

P. Enrique forderte die Novizen auf, ihre Weihe in Freude und Gelassenheit, in ständiger Verfügbarkeit und voller Hingabe zu leben und auf den zu vertrauen, der sie berufen hat und der niemals vergessen wird, sein Versprechen einzuhalten. Dann lud er sie ein, sich ständig von Gott leiten zu lassen, denn nicht sie selbst, dank ihrer eigenen Verdienste, werden diese Weihe bis zum Ende leben, sondern weil Gott ihnen die Kraft geben wird, ihm treu zu bleiben. Die Feier endete mit einem kurzen und freudigen Beisammensein.

---

## **TSCHAD**

### **Erste Profess von elf Novizen**

Am Ende ihrer zweijährigen religiösen Ausbildung legten im Noviziat Sainte Croix in Sarh, Tschad, elf Novizen (zehn Priesterkandidaten und ein Bruderkandidat) ihre ersten Gelübde ab. Sie stammen aus den Provinzen TGB (5), RCA (2) und CN (4).

Die Feier fand am Sonntag, den 3. Mai 2020, im Innenhof des Noviziats statt. Um 9 Uhr morgens begaben sich die Novizen mit ihren geistlichen Begleitern, einigen Priestern, dem Delegationsoberen P. Fidèle Katsan und Bischof Miguel Sebastián in Prozession in den Innenhof, wo sie in der schattigen Ecke von einer kleinen Gruppe von etwa zehn Personen erwartet wurden.

Das Corona-Virus mit seinen Einschränkungen hat uns einerseits geholfen, die Leiden der Menschheit in unsere Gebete einzuschließen, und andererseits dem Herrn für die elf jungen Menschen zu danken, die sich durch die Ablegung der evangelischen Räte bereit erklärt haben, wie Strahlen der göttlichen Liebe in die Welt hinausgesandt zu

werden, um „jene unglücklichen Brüder in ihre Arme aufzunehmen“ (vgl. Schriften 2742).

Der Delegationsobere P. Fidèle Katsan hat die Gelübde der elf jungen Mitbrüder während einer Eucharistiefier entgegengenommen, der Bischof Miguel Sebastián, der sich noch nicht vollständig von einem Malariafieber erholt hatte, als Hauptzelebrant vorstand. Nach der Messfeier konnten sich alle an einer brüderlichen Mahlzeit erfreuen.

Jetzt befinden sich die Neuprofessen wegen der Corona-Epidemie in den verschiedenen Hausgemeinschaften unserer Delegation und warten auf ihre Ausreise in die für sie bestimmten Scholastikate. Einige lernen neue Sprachen, andere besuchen die Fahrschule, andere arbeiten im Garten und im Haus. Wir warten nun auf die Wiedereröffnung der Flughäfen und auf die Wiederaufnahme von internationalen Flügen, damit sie in ihre Heimatländer zurückkehren und sich dann nach einigen Wochen Ferien zuhause in die Scholastikate und CIFs begeben können.

## TOGO-GHANA-BENIN

### Ewige Profess

Das internationale Scholastikat St. Peter & St. Paul wurde am 1. Juli 2009 offiziell als *Insertion-Community* in der Pfarrei St. Paul in Nkanfoa in der Erzdiözese Cape Coast (Ghana) eröffnet. Seitdem haben 30 Scholastiker ihre Ausbildung hier erhalten und zum ersten Mal drei Scholastiker hier die ewigen Gelübde abgelegt.

Am 19. Juni 2020, am Herz-Jesu Fest, legten die drei Scholastiker Augustin Mbusa Makasyatsurwa und Macaire Mbo Nkumileke, beide aus der Demokratischen Republik Kongo, und Agbonou Kouami Agbessi René aus Togo, ihre ewigen Gelübde ab. Die Professfeier fand in



der Scholastikatskapelle statt während einer feierlichen Messe unter dem Vorsitz von P. Antoine Komivi Kondo, in aller Einfachheit aufgrund der Covid-19-Pandemie. Fünf Mitbrüder, einige Scholastiker und Leute aus der Pfarrei nahmen aktiv an der Eucharistiefeyer teil. Es ist gut daran zu erinnern, dass die Scholastiker, die ihre ewigen Gelübde abgelegt haben, hier im Mai 2019 ihr Theologiestudium abgeschlossen hatten und für ihren Missionsdienst in diese Provinz geschickt wurden. Wir haben es als ein Privileg empfunden, dass sie zu dieser dynamischen Gemeinschaft zurückgekehrt sind, die sie bis zu ihrer ewigen Profess unterstützt hat.

Gebet und Danksagung an Gott für seine unbeschreibliche Liebe im Leben eines jeden von diesen Mitbrüdern haben die Feier geprägt.

Die ganze Gemeinschaft dankt Gott, den Vorgesetzten, den Familienangehörigen, den Anwesenden und allen, die im Gebet mit uns verbunden waren während dieser schönen und bereichernden Feier. Mögen die Mitbrüder, die gerade die ewigen Gelübde abgelegt haben, ihrer Weihe, diesem einzigartigen Gnadengeschenk Gottes, treu bleiben.

---

## IN PACE CHRISTI

### **P. Germano Agostini (16.02.1925 – 27.05.2020)**

Germano wurde am 16. Februar 1925 in Fai della Paganella in der Provinz Trient geboren. Er trat ins Noviziat von Florenz ein, wo er am 7. Oktober 1943 seine ersten Gelübde ablegte. Das Theologiestudium machte er in Venegono und in Verona. Am 24. September 1948 weihte er sich Gott durch die ewigen Gelübde und wurde am 11. Juni des folgenden Jahres zum Priester geweiht. Bald schon wurde er nach England geschickt, um die englische Sprache zu lernen. 1951 reiste er nach

Uganda aus, wo er fast 50 Jahre lang auf verschiedenen Missionsstationen segensreich wirkte, und zwar in Maracha, Aber (zwei Perioden), Matany, Lira-Ngeta (drei Perioden) und Minakulu.

Hier folgen einige Zeugnisse von Mitbrüdern, die uns von seiner Missionstätigkeit in Uganda erzählen.

Br. Fernando Cesaro: „Ich arbeitete von 1962 bis 1964 mit P. Agostini auf der Mission Lira-Ngeta. Ich brachte ihn am Dienstag auf eine Außenstation und holte ihn am Sonntag wieder ab. P. Germano leistete wahre Evangelisierungsarbeit: er besuchte Familien und gab Tauf- und Eheunterricht. Eine Woche lang hielt er sich auf der Mission auf und anschließend ging er für eine Woche auf Safari. Das war seine Missionsarbeit während der ersten Jahre. Dann begann er mit der Übersetzung von liturgischen Büchern und Katechismen in die Lango Sprache - 25 Jahre lang - in Zusammenarbeit mit einem Mitbruder und einigen Lehrern. Nach dem Konzil begann er mit der Übersetzung der gesamten Bibel, eine enorme Arbeit. Er war ein ruhiger und friedlicher Mensch, aber das Wichtigste war, dass man sich in seiner Nähe wohl fühlte.“

P. Riccardo Bolzonella erinnert sich besonders an die physischen Leiden des Mitbruders. Schon in jungen Jahren, als er im Comboni House von Lira lebte, litt er an Trigeminusneuralgie, was ihm sehr zusetzte. Er beklagte sich oft und zog sich manchmal wegen der Schmerzen zurück. So mancher nahm sein Leiden nicht ernst, was ihn oft traurig stimmte, so dass er sich etwas isolierte und sich ausgegrenzt fühlte. „Damals wurde der Wunsch laut, in der Diözese Lira das Wort Gottes in die Landessprache Lango übersetzen zu lassen, denn bisher wurde in einer Fremdsprache gebetet, wenn auch in einer sehr ähnlichen, d. h. in der Achiolisprache. Es bestand der Bedarf und es kam der Wunsch auf, die liturgischen Texte in die Landessprache zu übersetzen. Die Gesundheitsprobleme veranlassten P. Germano, sich am Übersetzungsprojekt der Diözese zu beteiligen. Die Arbeit fand unter schwierigen Bedingungen statt. In Lira wurden die Texte getippt und dann nach Kampala und Kisubi (300 km Entfernung) in die

Druckerei gebracht. Dann kehrte man mit den Druckfahnen nach Lira zurück, um sie nach der Korrektur wieder in die Druckerei zu bringen.“

Im Jahr 2000 wurde P. Germano aus gesundheitlichen Gründen endgültig nach Italien versetzt. Er verbrachte diese zwanzig Jahre in Arco, Verona und Castel d'Azzano, wo er am 27. Mai 2020 im Alter von 95 Jahren starb. Der Beerdigungsgottesdienst fand am 29. Mai statt. Wegen der Corona-Pandemie konnte die Hausgemeinschaft nicht physisch an der Feier unter dem Vorsitz von P. Renzo Piazza teilnehmen. P. Germano wurde auf dem Friedhof von Verona beigesetzt.

In seiner Predigt verglich P. Renzo das Leben und die Person von P. Germano mit Petrus, der dem auferstandenen Herrn am See Genesareth begegnet war.

„Dreimal ruft Jesus Petrus beim Namen: Simon, Sohn des Johannes. P. Germano hat die Leute immer mit deren Namen angesprochen: die Mitbrüder, das Dienstpersonal, die jungen Scholastiker, einschließlich der Ausländer, die sich für kurze Zeit im Centro Fiorini aufhielten. Ein Zeichen von Respekt, Herzlichkeit und tiefer Menschlichkeit. ‚Weide meine Schafe‘, sagt der Herr dreimal zu Petrus. Mit seinen Übersetzungsarbeiten hat P. Germano das Wort Gottes in der Lango-Sprache erklingen lassen und die Herde mit dem Brot des Wortes genährt. Er hat echte Missionsarbeit geleistet. ‚Wenn du alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken‘. P. Germano hat ein hohes Alter erreicht und auch die Gebrechen, Grenzen und Bedürfnisse haben zugenommen. Ich erinnere mich an seine ausgestreckte Hand, wenn jemand vor seinem Rollstuhl vorbeikam, um etwas Aufmerksamkeit und Zuneigung, einen kurzen Rundgang und einige Informationen zu erbitten. Der Wunsch wurde nicht immer erfüllt ... ‚Ein anderer wird dich gürteln und dich führen, wohin du nicht willst‘. Vielleicht träumte er vom Missionsleben im Kontakt mit den Menschen, von einer sich lohnenden Pastoralarbeit, von der Genugtuung, viele Taufen gespendet zu haben ... Gesundheitsprobleme führten ihn stattdessen dorthin, wo er nicht hinwollte, nämlich in ein Büro und zur Zusammenarbeit mit schwierigen Leuten. Er hat sich nicht zurückgezogen, er hat

nicht aufgegeben, hat nicht gebeten, in die Mission zurückzukehren. Er hat ausgeharrt, solange es ihm seine Kräfte erlaubt haben. ‚Folge mir nach!‘ P. Germano hat versucht, dem Herrn zu folgen. Er hat das Kreuz geerbt und es lange getragen, besonders während seiner letzten Jahre, mit vielen Leiden und Beschwerden.“

### **P. Mödi Abel Nyörkö (31.07.1943 – 01.06.2020)**

Mödi Abel Nyörkö wurde am 31. Juli 1943 in Terekeka bei Juba (Südsudan) als Sohn von Elizabeth Kaku Jube und Nyorko Jangara vom Stamm der Mundari geboren. Er besuchte das Katechumenat in seinem Heimatdorf und wurde 1951 in Kadule getauft.

Nach der Volksschule in Kadule wurde er 1956 im Okaru-Seminar aufgenommen und 1962 im Priesterseminar von Tore River (Yei). Nach dem Abschluss des Philosophie- und Theologiestudiums in Kit und Lacor (Uganda) schloss er sich den Comboni-Missionaren an und kam 1968 nach Italien. In Florenz machte er das Noviziat und legte am 9. September 1970 seine ersten zeitlichen Gelübde ab. Nach einem Jahr Studium an der Propaganda-Universität in Rom (1970-1971) wurde er am 3. April 1971 in Macerata von Bischof Ersilio Tonini zum Priester geweiht. Am 27. September 1976 weihte er sich für immer Gott und der Mission.

Ende 1971 wurde er in die Region Südsudan versetzt, die inzwischen der Region Khartum angegliedert worden war. P. Ottorino Sina war Regionaloberer. 1964 wurden alle Comboni-Missionare des Landes verwiesen, die aus dem Südsudan stammenden Mitbrüder konnten aber bleiben. Am 6. Dezember 1971 wurde die Mission Nzara wiedereröffnet. Vier Monate später wurde P. Mödi als stellvertretender Pfarrer in die Gemeinschaft versetzt. Von 1977 bis 1980 wirkte er als Pfarrer. 1973 hatte er eine Comboni-Volksschule gegründet und wurde ihr erster Direktor. Bildung war eine der Hauptprioritäten des Landes. Die Schule ist noch in Betrieb.

Von 1980 bis 1984 wirkte P. Mödi in der NAP, auch um sich gleichzeitig theologisch weiterzubilden. Er erwarb einen Master in Theologie an der Xavier University von Cincinnati, Ohio, und in Christologie an der Catholic Theological Union in Chicago. Erzbischof Paulino Lukudu von Juba holte ihn dann in den Südsudan zurück.

Nach seiner Rückkehr in den Südsudan wirkte er von 1985 bis 1989 als Professor und Vizerektor am St. Paul Regionalseminar von Bussere (Wau) und später von Munuki (Juba). Von seinen Schülern des Saint Paul Seminars wurden vier zu Bischöfen ernannt. Seine Seminaristen betrachteten ihn als einen vornehmen, geduldigen, ruhigen, freundlichen und guten Formator, einen stets lächelnden Priester, der seinen Missionsberuf mit Eifer und Hingabe lebte.

Während seiner Zeit als Vizerektor wurde er zum Leiter der katholischen Jugend der Diözese Juba (1987-1989) und zum Vizeprovinzial von P. Cesare Mazzolari ernannt, der 1987 zum Provinzoberen gewählt worden war.

1989 wurde P. Mödi zum Provinzial des Südsudan gewählt und trat am 1. Januar 1990 sein Amt an. Er war der erste afrikanische Comboni-Provinzobere in der Kongregationsgeschichte. Der Beginn seines Mandats fiel mit der Verschärfung des Krieges im Sudan zusammen.

Am 1. Juli 1990 stellte der Generalobere P. Francesco Pierli eine neue Gruppe von Comboni-Missionaren zusammen, um die Christen in den sogenannten „befreiten Gebieten“ (von der SPLA) zu betreuen und eine gewisse Stabilität zu gewährleisten. Dann war da auch die Gruppe der Comboni-Missionare der Provinz Südsudan. P. Mödi, dessen Amtszeit am 31. Dezember 1992 abgelaufen war, wurde gebeten, als Delegat des Generaloberen weiterzuarbeiten.

Seine Zeit war aufgrund des Konflikts die schwierigste Zeit im Südsudan. Damals arbeitete er auch unter den Vertriebenen, insbesondere unter den Mundari, Madi und Acholi in den Lagern von Juba. Dann wurde er gebeten, nach Khartum zu ziehen, wo er zwei Jahre blieb. Im September 1996 ging er für ein Sabbatjahr nach Rom und am 1. Juli wurde er in die NAP versetzt und begann seine Pastoralarbeit in

der Holy Cross Pfarrei von Los Angeles, Kalifornien (1999 bis 2008). Ab 2004 war er Stellvertretender Hausoberer der Gemeinschaft.

Am 1. Januar 2009 übernahm er die Aufgabe der Missionarischen Bewusstseinsbildung in La Grange Park, Chicago. 2011 wurde er für dieselbe Aufgabe in unser Missionszentrum Covina, Kalifornien, versetzt.

Von 2015 bis 2016 wirkte der Mitbruder in der Pfarrei St. Lucia in Newark, New Jersey.

Vom 1. Januar 2017 bis zu seinem Tod lebte er als „Alt-Missionar“ in der Gemeinschaft von Cincinnati. Seine Präsenz war geprägt von seiner großen Herzlichkeit. Er wurde allgemein „der afrikanische Häuptling“ genannt.

P. Mödi Abel Nyörkö sprach Bari, Zande, Englisch, Arabisch, Italienisch und Spanisch.

Seine Gesundheit hatte bereits ziemlich nachgelassen, als ihn COVID-19 erfasste und seinen Tod am 1. Juni 2020 beschleunigte. Seine sterblichen Überreste wurden am 10. Juni auf dem St. Joseph Friedhof in Monroe, Michigan, beigesetzt.

### **P. Luigi Gusmeroli (29.08.1928 – 07.06.2020)**

Luigi Gusmeroli wurde am 29. August 1928 in Tartano, Provinz Sondrio, geboren. In Venegono und Gozzano verbrachte er die Noviziatszeit, wo er am 9. September 1948 seine erste Profess ablegte. Er studierte Philosophie und Theologie in Rebbio/Como und Venegono. Dort weihte er sich am 9. September 1954 Gott und der Mission durch die ewigen Gelübde. Am 26. Juni 1955 wurde er zum Priester geweiht.

P. Luigi war ein ruhiger Mensch, unaufdringlich in seinen Beziehungen und eher schüchtern, aber ein herzensguter Mitbruder. Jeder, der ihn sah, hätte nicht erwartet, dass er auch ein mutiger Missionar, ein unermüdlicher Arbeiter und ein Bahnbrecher war.

Bestimmte Leute sind berufen, Pioniere zu sein. Mit anderen Worten, Menschen, die ein neues Projekt beginnen, um jenen den Weg zu ebnen, die später weitermachen. Luigi war einer davon. Er war der erste Comboni-Missionar, der im September 1966 in Zentralafrika unter sudanesischen Flüchtlingen zu arbeiten begann, zuerst in Aboosi und dann in Mboki. Die Missionsarbeit unter den Flüchtlingen hatte etwas Bewegendes an sich. P. Luigi lebte sehr einfach. Sein Haus war eine in zwei Tagen nach Art der Nomaden erbaute Hütte. Mit seinem Motorrad besuchte er die Flüchtlinge, um ihnen Mut zuzusprechen.

Es war auch P. Luigi, der im Dezember 1975 nach Tschad reiste, um mit Bischof Henri Véniat von Sarh über die Möglichkeit zu sprechen, im Land Missionsaufgaben zu übernehmen. Er zog von Bangui nach Sarh, um sich wie gewöhnlich um alles zu kümmern, ohne sich wichtig zu machen oder auffallen zu wollen, obwohl er dabei war, ein neues Arbeitsfeld für die Comboni-Missionare zu eröffnen.

Und er war nicht damit zufrieden, nur Wegbereiter zu sein, sondern wollte persönlich Hand anlegen. Er kehrte nach Tschad zurück, um dort für immer zu bleiben. Diese Mission der Erstevangelisierung hatte sein Herz erobert.

Im Februar 1978 kam er in Bedjondo an. Er war direkt von Grimari gekommen, ohne sich auch nur einen Kurzurlaub gegönnt zu haben. Als erfahrener Missionar ging er sofort an die Arbeit. Er hielt die meisten Einführungstage für die Katechumenen. Der Jesuit P. Pio Adami, der damals für die Mission verantwortlich war, lobte P. Luigi für seine Art der schnellen und problemlosen Integration. Er war ein harter Arbeiter und liebte seine Arbeit.

Im Oktober 1980 übernahm er die 23 km von Bedjondo entfernte Mission Bekamba. Am Mittwoch machte er sich auf den Weg und kehrte am Sonntagnachmittag zurück. Nach seiner Rückkehr erzählten wir uns gegenseitig beim einzigen Bier der Woche, was in den letzten Tagen geschehen war. Es war eine Freude, ihm zuzuhören. Er war nicht sehr gesprächig, aber seine Worte hatten ein besonderes Gewicht, seine Erfahrung war wertvoll.

1984 ging er nach Sarh. Um von Bedjondo nach Sarh zu kommen, musste er nach Doba fahren, um ein kleines Flugzeug zu nehmen, da wegen der Kriegssituation die Straße gesperrt war. Er arbeitete zuerst in der St. Josefs-Pfarrei und übernahm 1988 die Kizito-Pfarrei. Er passte sich gut der Stadtseelsorge an. Er hat viel mit den „Foyers Chrétiens“ gearbeitet.

Im Januar 1994 wurde er in das Leitungsteam des interprovinziellen Postulats in Bimbo/Bangui berufen, wo seine Güte und Weisheit viel dazu beitrugen, die Berufung der Kandidaten von Tschad und Zentralafrika zu beurteilen. Im November 1998 kehrte er nach Tschad zurück und übernahm die neue dem Heiligen Daniel Comboni geweihte Pfarrei in Doba, die einen urbanen und einen ruralen Teil mit etwa fünfzig Dörfern umfasste. P. Luigi widmete sich mit Leib und Seele insbesondere den ländlichen Bereichen. Er versuchte immer, die Bauern in ihrem Umfeld zu treffen.

Im September 1999 wurde die Gemeinschaft von Doba zur Anlaufstelle der Comboni-Missionare, die in den Tschad versetzt wurden. Sie blieben drei Monate, um die Ngambaye-Sprache zu lernen und in die Realität des Landes und der Kirche eingeführt zu werden. Die Neuen wurden von P. Luigi spirituell begleitet, dem weisen und kompetenten Missionar mit langjähriger und vielfältiger Missionserfahrung.

Er war erneut bereit, die Gemeinschaft zu wechseln. Wir wissen, wie schwierig es ist, Aufgaben zu wechseln, besonders in einem bestimmten Alter. Aber P. Luigi war auch ein Mann tiefen Glaubens, gehorsam, dem die Mission am Herzen lag. Er nahm den Wechsel an, ohne sich zu beschweren. Er übernahm die Pfarrei Saint Michel in Bodo, eine ländliche Mission, 54 km von Doba entfernt. Und dort ist er trotz seines Alters bis 2016 geblieben. Er steuerte nicht mehr selber das Auto, sondern wurde von einer Schwester des Pastoralteams begleitet, um die entferntesten Dörfer zu besuchen, die Messe zu feiern und die Gläubigen zu treffen. 2016 begab er sich nach Italien auf Urlaub. Dort erlitt er einen schweren Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte. Im Krankenzentrum von Mailand ging es ihm langsam



etwas besser, er konnte aber nicht mehr gut sprechen. Trotzdem hat er nie die Gelassenheit oder sein Lächeln verloren.

(P. Enrique-Javier Rosich, mcccj)

## **P. Claudio Crimi (28.11.1940 – 19.06.2020)**

P. Claudio starb am 19. Juni nach langer Krankheit in Mailand. Wenn in Mosambik eine wichtige Person stirbt, sagt man, ein Affenbrotbaum sei umgefallen. Claudio lebte fast 30 Jahre in der Affenbrotbaumregion von Mosambik, in der Provinz Tete. Wir können sagen, dass in Mailand ein Affenbrotbaum umgefallen ist.

Er wurde am 28. November 1940 in Triest geboren, hatte aber immer in Genua gelebt, wo sein Vater bei der Seepolizei arbeitete. 1964 war er Diözesanpriester geworden, immer in Genua, und schloss sich später den Comboni-Missionaren an. Nach dem Noviziat in Gozzano arbeitete er einige Jahre in Italien und reiste 1971 nach Mosambik aus. Er war 31 Jahre alt.

„Hier“, schrieb P. Antonio Constantino Bogaio, „war er als Padre Mvuu bekannt, was in der Nyungue-Sprache, die er perfekt beherrschte, Nilpferd heißt. Sein Spitzname rührte von seinen großen Abenteuern am Fluss Sambesi her ... P. Claudio lebte immer in engem Kontakt mit den Leuten in Tete, besonders an Orten, an denen es nur wenige Priester gab oder überhaupt keine.“

Bis 1986 war er ununterbrochen in Tete. Er hat in Mosambik die Unabhängigkeit 1975 erlebt und den Bürgerkrieg von 1976 bis 1992.

Von 1987 bis 1992 war er in Spanien eingesetzt und kehrte dann wieder nach Mosambik zurück. Damals habe ich ihn kennengelernt. Er war in Tete, ich in Nampula. „Seit 1993“, schreibt P. Constantino Bogaio, „kümmerte sich P. Claudio auf langen apostolischen Reisen um die religiöse Betreuung der christlichen Gemeinden in den Distrikten Cahora Bassa, Mágoè, Marávia und Zumbo.“

2006, im Alter von 66 Jahren, kehrte er wegen schwerwiegender gesundheitlicher Probleme nach Italien zurück. Er arbeitete zuerst bei ACSE und dann bis zu seinem Tod in Gozzano.

Er war ein sehr eifriger Arbeiter, wurde nie müde, ruhte sich kaum aus, schonte seine Gesundheit nicht. Er war immer bereit und half gerne den anderen. Wenn ich die Gemeinschaften von Tete besuchte, war er immer bereit, mich zu begleiten und die Flüchtlinge in Malawi zu besuchen. Zu jener Zeit hatte die Provinz Mosambik zwei Gemeinschaften von Mitbrüdern in Malawi, um mosambikanische Flüchtlinge zu begleiten.

P. Claudio war sehr aufgeschlossen für Probleme von Gerechtigkeit und Frieden. Er reagierte ungehalten auf Situationen der Ungerechtigkeit und wurde schnell wütend, wenn er glaubte, die Rechte einer Person würden nicht respektiert. Er bemühte sich um Gerechtigkeit in den Beziehungen und um Respekt für jede Person, auch in den Comboni-Gemeinschaften. Ein Mitbruder meinte, dass er in dieser Hinsicht ein Comboni-Doc war!

In diesem Sinne bemühte er sich auch um die ganzheitliche Förderung des Menschen. Leider waren einige der von ihm begonnenen Projekte mangels Begleitung und Planung nicht von Dauer. Ich denke, dass P. Claudio sich von der Begeisterung des Herzens mitreißen ließ und bei der Realisierung von Projekten eher unrealistisch war. Ein wirksamerer Einsatz von Ressourcen und Teamwork sowie eine genaue gemeinschaftliche Planung hätten zu besseren Ergebnissen führen können.

Er liebte die Menschen und die Mission. Unmittelbar nach dem Ende des Bürgerkriegs hat er sich für die christlichen Gemeinden am Ufer des Cahora Bassa-Sees eingesetzt. Die Missionen von Zumbo, Mukumbura, Maravia waren während des Krieges aufgegeben worden. P. Claudio war der erste Priester und Missionar, der diese Leute wieder besuchte, um sich zu erkundigen, wie es um sie stand und wie sie den Krieg überlebt hatten. In jenen Missionen erinnern sich die Leute lebhaft an seine Person und seinen Namen.

Aufgrund seiner ungestümen Natur hat er viel gelitten und auch anderen Leid zugefügt. Besonders hat er darunter gelitten, wenn seine Ideen oder Pläne nicht unterstützt wurden. Wenn die Mitbrüder und sogar der Bischof von Tete ihm nicht zustimmten, konnte er sich sehr ärgern. Von seinen Fischereiprojekten existieren noch zwei Boote, die jetzt als Fähren benutzt werden.

P. Claudio gönnte sich keine Ruhe. Er war ein sehr unruhiger und auch ungeduldiger Mitbruder. Er wollte immer beschäftigt sein, irgendwohin fahren, jemanden besuchen. Er hat sich voll für das Evangelium eingesetzt, mit seinen Übertreibungen, aber auch auf Kosten seiner Gesundheit, immer mit der guten Absicht, den Bedürftigsten (Kindern, Jugendlichen und Frauen) zu helfen, die ihn auch oft betrogen oder beraubten. Er aber ließ sich nie entmutigen.

Möge ihn Gott für seinen Einsatz und seine Leidenschaft für das Reich Gottes und für das Volk von Mosambik reichlich belohnen.

*(P. Jeremias dos Santos Martins, mcccj)*

## WIR BETEN FÜR UNSERE VERSTORBENEN



### DIE MUTTER

María, von Bischof Jaime Rodríguez Salazar (M); Elena, von P. Sylvain Alohoungo (M); Aurora, von P. Pedro Andrés Miguel (E).

## DEN BRUDER

Zeray, von P. Estifanos Helafu (ER); Paride, von Br. Arnaldo Braguti (E); P. Aurelian OSB, von P. Alois Weiss (PE), Victor Manuel, von P. Guillermo Medina Martínez (M).

## DIE SCHWESTER

Lina, von P. Carlo Faggion (BR).

## DIE COMBONI-MISSIONSSCHWESTER

Sr. Lidia M. Cahsai.

Im vergangenen Mai verstarb in **Shettleston (Glasgow-Distrikt)** der ehemalige Comboni-Bruder **James Murphy**, der von 1982 bis 1994 in Uganda und in der London Province gearbeitet hatte. 1995 verließ er die Kongregation, hat aber immer in der Provinz mitgearbeitet, besonders mit den Hausgemeinschaften **Carmyle und Sunningdale**.  
**R.I.P.**

---

Übersetzung: Pater Alois Eder

Layout: Andrea Fuchs

Druck und Versand: Hannelore Schuster